



Pfarrbrief

ST. ALBERT-ALLERHEILIGEN



MARIA MAGDALENA
“Von Auferstehung erzählen”

Kontakt im Pfarrverband

Pfarrbüro St. Albert

Situlistraße 81
80939 München
Telefon: 089 32 47 510
st-albert.muenchen@ebmuc.de

Öffnungszeiten

Dienstag und Donnerstag
9.00-12.00 Uhr



Frau Cramer
Buchhalterin



Frau Gottschalk
Sekretärin

Pfarrbüro Allerheiligen

Ungererstraße 187
80805 München
Telefon: 089 36 04 970
allerheiligen.muenchen@ebmuc.de

Öffnungszeiten

Donnerstag
9.00-12.00 Uhr
Frau Tarocinska, Sekretärin

Verwaltungsleitung

im Pfarrverband
erreichbar im Büro St. Albert



Frau Steppacher
Verwaltungsleiterin

Redaktionsschluss für den nächsten
Pfarrbrief: 30. Mai 2026

Impressum

Herausgeber: Pfarrverband St. Albert-Allerheiligen München
Redaktion: Lydia Bezdek-Berger, Annemarie Sicheneder,
Gerlinde Singer, Bianca Söllner, Regina Waldera
Druck: Gemeindebriefdruckerei
V.i.S.d.P: P. Jaroslaw Jacek Szwarzog OP, Pfarrverbandsleiter
Titelbild: Ingeborg Psalter 16. Jhd. Maria Magdalena verkündet
den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen.

Inhalt

Vorwort	S. 3
- Sr. Jona Marie Weitzel	
Stimmen aus den Gemeinden	S. 4/5
Maria Magdalena in der Bibel	
- Pater Jacek Szwarzog	S. 6-8
Mythos Maria Magdalena	
- Gabriel Weichlein	S. 9/10
Der Wandel Maria Magdalenas in der Kunst	
- HansPeter Bergmann	S. 10/11
Magdalena - Apostelin und Evangelistin	
- Sr. Jona Marie Weitzel	S.12/13
Auferstehung spüren	S. 14
- Gerlinde Singer	
Sie hat den Herrn gesehen!	S. 15
Maria Magdalena in München und Umgebung	S. 16/17
Hier heißen wir Sie willkommen	S. 18-21
Gottesdienste und Sakramente	S. 22
Angebote für Familien	S. 23
Kinderseite	S. 24
Buchempfehlungen	S. 25
The Chosen - Ein Serientipp	S.26/27
Informationen aus dem PV	S. 28
Himmlich süße Rezepte	S. 29
Alles hat seine Zeit	S. 30
Vorausblick	S. 31

Auferstehung?!

Liebe Leserinnen und Leser!

“Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer, leer auch euer Glaube.” So lauten die eindringlichen Worte des Apostels Paulus im 1. Korintherbrief. Für ihn ist der Glaube an die Auferstehung Jesu (und damit auch die Auferstehung aller Christen) ein zentraler Inhalt seiner Verkündigung.

Schaut man sich aktuelle Statistiken zur Frage nach der Auferstehung an, offenbart sich ein anderes Bild: An die Auferstehung Jesu und an die eigene Auferstehung zu glauben, scheint für viele Christen schwierig bis unmöglich zu sein.

Ganz anders muss es da Maria Magdalena ergangen sein. Sie hatte das Privileg, die erste Augenzeugin der Auferstehung Jesu zu sein. Ein Erlebnis, das ihr ganzes weiteres Leben bestimmt hat.

Die Begegnung mit dem Auferstandenen hat sie zur Verkünderin der Frohen Botschaft gemacht.

Öffnen auch wir uns an diesem Osterfest für diese Begegnung und werden selbst zu Verkünderinnen und Verkündern der Frohen Botschaft: Christus ist wahrhaft von den Toten auferstanden! Halleluja!

Im Namen des Seelsorgeteams wünsche ich Ihnen von Herzen eine friedvolle und gesegnete Osterzeit.

Ihre Sr. Jona Marie Weitzel

Seelsorgeteam im Pfarrverband

Alle Seelsorger/-innen bieten Termine nach Vereinbarung an.



Pfarrer

Pater Jacek Szwarnog OP

jszwarnog@ebmuc.de

Sprechstunde:

Dienstag 10.30-12.00 Uhr

im Pfarrbüro St. Albert



Kaplan

Pater Jan Kulik OP

jkulik@ebmuc.de



Pastoralreferentin

Gerlinde Singer

gsinger@ebmuc.de



Pastoralassistentin

Sr. Jona Maria Weitzel

dweitzel@ebmuc.de



Pastoraler Mitarbeiter

Gabriel Weichlein

gweichlein@ebmuc.de

Wie stellst du dir

Jugendliche aus unseren



Ich stelle mir die Auferstehung Jesu so vor, dass Jesus wiedergekommen ist, um die Botschaft und den Glauben des Christentums zu verbreiten. Durch die Auferstehung ist den Menschen klar geworden, dass Jesus Sohn Gottes ist. Auferstehung bedeutet für mich, dass ein Mensch durch ein neues Leben oder durch das Zurückkehren eine zweite Chance bekommen hat.

Marino, Firmling

Ich glaube an die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus. Sie ist ein Geschenk der barmherzigen Liebe Gottes an uns Menschen. Durch die Vollendung Seines Heilwerkes hat Er den Tod besiegt und jenen, die an Ihn glauben, Hoffnung und Rettung geschenkt. Die Auferstehung ist der Kern unseres Glaubens. Sie ist nicht bloße Rückkehr ins irdische Leben, sondern Verwandlung in ein unvergängliches Leben bei Gott. Wir erfahren sie durch die Zeugnisse der Jünger. Sie ist ein reales Geschehen und zugleich ein Geheimnis, das wir im Glauben erfassen, aber nicht vollständig begreifen können. Für mich persönlich ist sie tiefe Gewissheit, dass Gottes Liebe größer ist als alles, was uns ängstigt, und dass das Leben über den Tod hinaus weitergeht.

Laura, Firmgruppenleitung aus Allerheiligen

Ich stelle mir unter Auferstehung vor, dass jemand, der stirbt oder getötet wird, nach einer Zeit wieder zum Leben zurückkehrt. Ich denke aber, dass nur sehr besondere Personen, wie zum Beispiel Jesus, sterben und dann wieder zum Leben zurückkehren können.

Vinzent, Firmling



Wenn es um Auferstehung geht, denken viele an Jesus, der von den Toten ins Leben wiedergekehrt ist. Allerdings ist Auferstehung viel mehr als das. Auferstehung ist ein Neuanfang, ein neuer Start. Eine Möglichkeit, wieder von null anzufangen und sein Leben neu zu entfalten und zu verbessern. Es ist eine Chance, Fehler einzusehen und zu zeigen, dass man sie nicht erneut machen wird. Auferstehung ist ein Geschenk, um rein neu anzufangen und das Vergangene ruhen zu lassen.

Laura, Firmgruppenleitung aus St. Albert

Auferstehung vor?

Gemeinden erzählen

Für mich bedeutet Auferstehung, dass nach etwas Schwerem wieder etwas Gutes kommen kann. Ich glaube, dass Gott uns nicht alleine lässt, auch wenn wir traurig sind oder Fehler machen. Auferstehung heißt für mich Hoffnung und ein neuer Anfang. So wie Jesus auferstanden ist, können auch wir immer wieder neu starten. Das gibt mir Mut und zeigt mir, dass das Leben stärker ist als der Tod.

Lucia, Firmling



Für mich bedeutet Auferstehung, dass der Tod nicht das Ende ist. Ich stelle mir vor, dass man in eine neue, friedliche Welt kommt, in der man frei von Angst und Schmerz ist. Die Auferstehung gibt mir Hoffnung, weil sie zeigt, dass etwas Größeres existiert, das wir nicht vollständig verstehen können. Sie erinnert mich daran, dass jeder Mensch wertvoll ist und dass Liebe weiterlebt. Auferstehung bedeutet für mich Hoffnung, weil ich glaube, dass etwas nach dem Tod kommt. Auferstehung zeigt, dass Liebe stärker ist als alles. Der Glaube daran gibt mir ein Gefühl von Trost und ich finde die Vorstellung beruhigend.

Hannah, Firmling

Viele Menschen haben sich die Auferstehung früher so vorgestellt, dass man nach dem Tod in einer neuen Welt weiterlebt. Sie glaubten, dass Gott die Menschen wieder lebendig macht und alles Leid vorbei ist. In der Geschichte von Jesus Christus wird erzählt, dass er von den Toten auferstanden ist.

Für mich bedeutet Auferstehung neues Leben. Sie gibt mir Hoffnung auf Gerechtigkeit. Sie zeigt, dass Liebe stärker ist als der Tod. Auferstehung heißt für mich, noch eine zweite Chance zu bekommen.

Emily, Firmling



Ich stelle mir die Auferstehung vor, indem Jesus von Gott beauftragt wurde, auf die Erde zurückzukommen. Für mich ist die Auferstehung eine Entscheidung von Gott, die er als gut für die Leute empfindet. Es ist eine gute Entscheidung von Gott.

Katrin, Firmling

Die Auferstehung ist ein symbolisches Zeichen des Sieges des Lebens über den Tod. Ein Zeichen für die Hoffnung und Erlösung von Sünden. Die bekannteste Auferstehung ist von Jesu Christus. An Ostern feiern viele seine Auferstehung.

Zoe, Firmling

Maria Magdalena

Eine Frau an der Seite Jesu -

Es ist noch dunkel. Ein Grab. Ein Stein. Tränen.
Und mitten in dieser Stille steht eine Frau, die nicht wegläuft.
Maria Magdalena.

Die Evangelien erzählen ihre Geschichte nicht mit vielen Worten. Gerade deshalb ist sie so stark. Maria Magdalena taucht immer dort auf, wo es ernst wird: bei Jesus, auf dem Weg, unter dem Kreuz, am Grab – und dann, am Ostermorgen, bei der ersten Begegnung mit dem Auferstandenen. Viele Deutungen sind im Laufe der Geschichte um ihre Person entstanden. Doch hier geht es nur um eines: Was sagen die biblischen Texte selbst über Maria Magdalena? Nicht mehr – aber auch nicht weniger.

Name und Herkunft

Maria, genannt Magdalena, wird in den Evangelien mehrfach erwähnt. Der Beinamen „Magdalena“ weist sehr wahrscheinlich auf ihre Herkunft hin: Magdala, ein Ort am See Genezareth.

Sie gehört damit nicht in den Bereich der Legende, sondern in die konkrete Geschichte Jesu. Die Evangelien nennen sie namentlich – und das ist wichtig. In der Bibel werden nicht viele Frauen mit Namen erwähnt. Wenn jemand ausdrücklich genannt wird, heißt das: Diese Person hatte eine erkennbare Rolle im Umfeld Jesu und in der frühen Jesusbewegung.

Befreiung und Neubeginn

Das Lukasevangelium berichtet knapp, aber deutlich: Aus Maria Magdalena seien „sieben Dämonen“ ausgefahren (Lk 8,2).

Die Bibel erklärt diesen Satz nicht weiter. Wir wissen also nicht genau, worin ihr Leiden bestand.



Doch die Zahl sieben deutet auf eine schwere, umfassende Belastung hin. Wichtig ist nicht das Detail, sondern die Tatsache: Jesus hat sie befreit.

Damit beginnt ihre Geschichte im Evangelium. Sie ist eine Frau, die Heilung erfahren hat. Eine, die neu anfangen durfte. Man könnte sagen: Maria Magdalena steht am Anfang nicht für „Leistung“, sondern für Geschenk. Nicht für Stärke, sondern dafür, dass Gott Menschen wieder aufrichtet.



in der Bibel

vom Kreuz bis zum Ostermorgen

Mit Jesus unterwegs – im Kreis der Jüngerinnen

Lukas berichtet, dass Maria Magdalena zu den Frauen gehörte, die Jesus begleiteten (Lk 8,1–3). Diese Frauen dienten ihm und den Jüngern „mit dem, was sie besaßen“. Das bedeutet: Maria Magdalena war nicht nur Zuschauerin. Sie war Teil der Weggemeinschaft Jesu. Sie ging mit. Sie hörte seine Worte. Sie erlebte seine Taten.



Abbildung aus dem Hunterian Psalter, 12. Jhd.

Und hier wird etwas sichtbar, was man leicht übersieht: Die Evangelien zeigen, dass Frauen von Anfang an aktiv beteiligt waren. Maria Magdalena steht stellvertretend für diese Wirklichkeit.

Unter dem Kreuz – bleiben, wenn es weh tut

Als die Passion beginnt, tritt Maria Magdalena besonders deutlich hervor. Mehrere Evangelien berichten, dass sie unter dem Kreuz stand (vgl. Mk 15,40; Mt 27,55–56; Joh 19,25). Während viele Jünger nicht mehr genannt werden, bleibt sie sichtbar. Sie ist Zeugin des Leidens und des Sterbens Jesu. Das ist kein Nebensatz. Wer unter dem Kreuz steht, bleibt in der dunkelsten Stunde. Und genau das schafft Spannung: Die Bibel zeigt Maria nicht als Heldin mit großen Reden, sondern als jemand, der da bleibt – still, aber unübersehbar.

Am Grab – Zeugin des leeren Ortes

Die Evangelien berichten weiter, dass Maria Magdalena bei der Grablegung Jesu anwesend war (Mk 15,47). Sie weiß, wo er hingelegt wird. Am frühen Morgen nach dem Sabbat geht sie – zusammen mit anderen Frauen – zum Grab (Mk 16,1; Joh 20,1). Sie findet den Stein weggerollt. Im Johannesevangelium wird sie besonders hervorgehoben. Dort steht sie vor dem leeren Grab und weint. Sie sucht den Herrn, den sie verloren glaubt. Das ist die nächste Spannung: Das Grab ist leer – aber Maria hat noch keinen fertigen Glaubenssatz. Sie hat eine Sehnsucht. Sie sucht nicht „Beweise“. Sie sucht ihn.



Die Begegnung mit dem Auferstandenen – ein Name, der alles verändert

Johannes 20 schildert eine der persönlichsten Szenen des Neuen Testaments.

Maria sieht Jesus – erkennt ihn aber zunächst nicht. Erst als er ihren Namen sagt: „Maria“, wendet sie sich ihm zu und antwortet: „Rabbuni!“ – Meister.

Die Bibel beschreibt hier keine Theorie, sondern eine Begegnung. Nicht ein Gedanke überzeugt sie, sondern ein Ruf. Der Auferstandene spricht sie an.

Maria Magdalena wird damit zur ersten namentlich genannten Zeugin der Auferstehung.

Jesus gibt ihr einen Auftrag: Sie soll zu den Jüngern gehen und ihnen sagen, dass er lebt (Joh 20,17–18).

Mehr sagt die Bibel nicht – aber das genügt.

Das biblische Profil in wenigen Strichen

Wenn wir nur bei den biblischen Texten bleiben, ergibt sich ein klares Bild.

Maria Magdalena ist eine Frau aus Galiläa, von Jesus befreit und geheilt,

Teil der Weggemeinschaft Jesu,

Zeugin der Kreuzigung,

Zeugin des leeren Grabes

und erste namentlich erwähnte

Zeugin der Auferstehung.

Nicht mehr – aber auch nicht weniger.

Die Evangelien zeichnen kein ausgeschmücktes Porträt.

Sie berichten konzentriert – und gerade darin liegt ihre Kraft.



Christel Holl: Im Garten des Lebens

Ein stiller Osterimpuls

Vielleicht liegt in dieser biblischen Zurückhaltung eine Einladung.

Maria Magdalena wird nicht durch lange Reden groß. Sie wird nicht durch Titel definiert. Sie wird durch Nähe zu Jesus beschrieben – in Krankheit, auf dem Weg, unter dem Kreuz und am Ostermorgen.

Ihr Name steht dort, wo es entscheidend wird.



Pater Jacek Szwarnog
Pfarrer im PV St. Albert-Allerheiligen



Mythos Maria Magdalena

Außerbiblische Erzählungen

Maria Magdalena ist von allen Anhängern Jesu die Gestalt, die den größten Mythos auf sich vereinen kann. Und wen wundert das? Man hat es hier mit einer Person zu tun, die mit großer Wahrscheinlichkeit – auch wenn die biblischen Berichte das nicht exakt bestätigen – eine Prostituierte war. Eine stadtbekannte Ex-Prostituierte war also im inneren Kreis Jesu. Zudem ist diese Maria Magdalena gemäß dem Johannesevangelium die erste Zeugin der Auferstehung Jesu (Joh 20,1-18). Er erscheint ihr zuerst, sogar auch noch allein, und dann erst den anderen. Dies könnte den Eindruck erwecken, fügt man diese dünne Faktenlage zusammen, dass die Beziehung zwischen Jesus und Maria Magdalena vielleicht doch enger war als vermutet. Und genau hier beginnt der Mythos, der die Kunstschaffenden zu allen Zeiten inspirierte, in die Beziehung zwischen Jesus und Maria Magdalena mehr hineinzulesen, als wir durch die Hl. Schrift wissen. Ein Beispiel hierfür ist das Buch „Sakrileg“ bzw. „The Da Vinci Code“ (2004) sowie dessen Verfilmung „The Da Vinci Code – Sakrileg“ (2006). Darin werden pseudowissenschaftliche Thesen und gegen die Kirche gerichtete Verschwörungstheorien vorgelegt, um die eine Geschichte gesponnen wird, in der es unter anderem auch um Jesus und seine angebliche Ehefrau Maria Magdalena geht, mit der er auch Kinder gehabt haben soll. Die Resonanz war damals groß. Viele – auch meine damaligen Klassenkameraden – stellten sich die Frage: War das wirklich so? War Jesus mit Maria Magdalena verheiratet? Die Begeisterung für Dan Brown, dem Autor des „Sakrileg“, und seine Theorien ist mittlerweile gottlob abgeklungen.

Doch er ist gewiss nicht der Einzige, der in Maria Magdalena eine Intimpartnerin Jesu sieht. Auch einige Gemälde von Maria Magdalena erwecken den Eindruck, dass es eine romantische Beziehung zwischen Jesus und ihr gab. Wo kommt also dieser Mythos her, da doch die Bibel einer solchen Interpretation keinen Raum bietet? Ein Blick auf außerbiblische Quellen der ersten beiden Jahrhunderte kann hierfür hilfreich sein. So gibt es im sogenannten „Philippusevangelium“, das ungefähr 150 n. Chr. entstanden ist, eine Textstelle, die aufhorchen lässt: „Der [Heiland liebte] Maria Magdalena mehr als [alle] Jünger, und er küsste sie [oft]mals auf ihren [Mund]“. Auf den ersten Blick sieht das tatsächlich so aus, als sei hier ein Intimverhältnis beschrieben. Allerdings ist zu beachten, dass das Philippusevangelium nur in Fragmenten überliefert ist und die Wörter in den eckigen Klammern im obigen Zitat angenommene Ergänzungen von Bibelwissenschaftlern sind.

Zudem gilt, dass in vielen außerbiblischen Quellen allegorische Elemente enthalten sind. Das heißt: Der oben beschriebene Kuss Jesu muss nicht wörtlich so verstanden werden, sondern soll bildhaft eine andere Wirklichkeit ausdrücken. Wir kennen es aus unserem Sprachgebrauch, wenn wir sagen, dass wir von den „Musen geküsst sind“,



was bedeutet, dass wir uns in einer kreativen Schaffensphase befinden. Überdies kann es sich bei außerbiblischen Quellen zwar um göttlich inspirierte Schriften handeln, dennoch enthalten sie nicht selten zeit- und kulturtypische Elemente und behandeln Themen aus diesem Blickwinkel heraus. Ein anderes Beispiel ist das „Evangelium der Maria“ (ca. 160 n. Chr.). Dort sagt Petrus an einer Stelle zu Maria: „Schwester, wir wissen, daß dich der Erlöser mehr als die übrigen Frauen liebte.“ Die Tatsache, dass Jesus Liebliche hatte, kennen wir auch aus dem Johannesevangelium, in dem Johannes als der Jünger beschrieben wird, den Jesus liebte und der an seiner Seite lag (Joh 13,23). Erotische Tendenzen müssen wir jedoch weder hier noch bei Maria hineinlesen, weil sie nicht von den Verfassern intendiert sind.

Gabriel Weichlein
Pastoraler Mitarbeiter



Von der Begleiterin Jesu zur “Femme fatale” - der Wandel Maria Magdalenas in der Kunst



Giotto: Maria Magdalena begegnet dem auferstandenen Christus (Noli me tangere). Fresko, um 1320, Basilika in Assisi, Unterkirche

Maria Magdalena wird in der Bibel beschrieben als die Begleiterin und Unterstützerin von Jesus und seinen Jüngern. Sie war auch bei der Kreuzigung, bei der Grablegung und bei der Auferstehung um und mit Jesus. Sie war es, die den Auferstandenen als erste sah, so die Überlieferung. So zeigt sie uns ein Bild von Giotto um 1320 in der Basilika von Assisi, als Jesus zu ihr sagte: “Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu [meinem] Vater” (Joh 20,17).

500 Jahre später malte der in Venedig gebürtige Maler Francesco Hayez, eine durch ihre Schutzlosigkeit, die Erotik noch steigernde und voyeuristischen Blicken ausgesetzte, nackte, angeblich büßende Maria Magdalena. Was war passiert? Vielleicht gibt ein Satz aus dem apokryphen Evangelium der Maria Magdalena, das etwa um 160 n. Chr. entstand, einen Hinweis. Dort steht: Da nahm Levi (Matthäus) das Wort und sprach zu Petrus: „Mein Bruder Petrus, du bist von jeher aufbrausend. Und jetzt sehe ich, wie du dich gegen diese Frau groß machst, als hättest du einen Rechtsgegner. Wenn aber der Erlöser sie für wert genug hielt - wer bist dann du, dass du sie verwürfest? Sicherlich kennt der Erlöser sie ganz genau. Und deshalb hat er sie auch mehr als uns geliebt.“ Mehr als uns geliebt? Das ist zuviel für schwache Priester und passt gar nicht in die so patriarchalisch ausgerichtete Kirche. Das dachte sich wohl Papst Gregor I. und setzte



fälschlicherweise im Jahr 591 in einer Predigt Maria von Magdala mit der anonymen Sünderin gleich. Diese Identifikation wurde Teil der katholischen Tradition um Maria Magdalena. Als Sünderin und Hure kam sie als die wichtigste Frau und Begleiterin um Jesus natürlich nicht mehr in Frage. Mit dieser Unterstützung oder mindestens Duldung durch die Kirche nahm ein beispielloses Mobbing in der künstlerischen Darstellung von Maria Magdalena ihren Lauf, das mit der Darstellung von Hayez einen Höhepunkt erreicht.



Francesco Hayez: Büßende Maria Magdalena, 1833, Ölgemälde

Eine der wohl am meisten verbreiteten Darstellungen der Maria Magdalena stammt vom spätbarocken Maler Pompeo Batoni. Das Bild trägt den Titel "Magdalena Penetencia" (büßende Magdalena), meint aber eigentlich die abwechselnd als Hure oder Sünderin bezeichnete Frau und nicht Maria Magdalena. Diese Sünderin hat Jesus im Haus des Simon die Füße mit Tränen gewaschen und mit teurem Öl gesalbt. Danach sagte Jesus zu dieser Frau: "Deine Sünden sind dir vergeben... Dein Glaube hat dich gerettet!". Dieses Bild aus der Abteilung "Erotik light" hat es in unzähligen Varianten, Kopien, Formen und Interpretationen auch als Schlafzimmerbild im extremen Querformat über unzählige bürgerliche Ehebetten geschafft und die Phantasien der Menschen vor allem zu Beginn des 20. Jahrhunderts beflügelt.



Charlotte Amalia Schwerdgeburth - Die büßende Magdalena nach Batoni

Was aber macht dieses Bild so interessant und was sehen wir da? Wir sehen also trotz des irreführenden Titels nicht Maria Magdalena, sondern jene Frau, die Jesus die Füße gewaschen hat. Als Attribut ihrer Sünden zeigt sie ihre unbedeckte Brust. Die dominanten Haare deuten sowohl auf die Fußwaschung mit den Haaren hin und gelten auch als Zeichen der Buße, aber auch der Sinnlichkeit. Die Überwindung der Sünden und des Todes symbolisiert der Totenschädel, auf dem ein Buch, nämlich

die Heilige Schrift, liegt. Ihre Lektüre und die Buße in der Abgeschiedenheit einer höhlenähnlichen Umgebung sind für das Heil die notwendige Ausstaffierung. Ganz in der linken Ecke sieht man das Salbungsgefäß, das ein Attribut der Sünderin ist, denn mit kostbarem Öl hat sie Jesus die Füße gesalbt. Aber das Salbungsgefäß gehört auch zu Maria Magdalena, die ja den Leichnam Jesu ebenfalls mit kostbaren Salben gesalbt hatte.

Es wird Zeit, dass beide Frauen wieder ihren eigenen Wege gehen.

HansPeter Bergmann,
Kirchenpfleger





Maria Magdalena:

Eine kleine

Im Juni 2016 hat Papst Franziskus den Gedenktag der Hl. Maria Magdalena zu einem Festtag erhoben. Verbunden mit dieser liturgischen Aufwertung wurde auch ihre besondere Bedeutung als Apostelin und Evangelistin hervorgehoben. Ein Schritt, der endlich die biblische Figur der Maria aus Magdala aus dem Wirrwarr verschiedenster Traditionen befreit.



Jahrhundertlang wurde Maria Magdalena mit völlig anderen biblischen Frauengestalten vermischt. Die Sünderin, die Ehebrecherin, die von Dämonen Besessene. Der Evangelist Johannes bezeugt uns Maria Magdalena als die Frau, die unter dem Kreuz Jesu ausharrt. Weiter berichtet er von ihrer Begegnung mit dem Auferstandenen. Sie ist die erste Augenzeugin der Auferstehung Jesu. Damit nicht genug: Sie erfüllt auch den Auftrag Jesu: *„Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen.“* (Joh 20,17-18). Dadurch wird sie zur Evangelistin, zur Botin, welche die Auferstehung des Herrn verkündet.

Somit weist Maria Magdalena alle Attribute einer Apostelin auf: Zeugin des Lebens und des Kreuzes, Verkünderin der Auferstehung, Sendbotin Jesu.

Bereits Rhabanus Maurus und Thomas von Aquin sprachen von Maria Magdalena als „apostolorum apostola“ (Apostelin der Apostel), weil sie den Aposteln das verkündigt, was diese dann ihrerseits in der ganzen Welt verkünden werden.

An ihrem Festtag, dem 22. Juli, erklingt nun eine eigens für Maria Magdalena formulierte Präfation. Eine Besonderheit, denn eine eigene Präfation haben nur wenige andere Heilige.





Apostelin und Evangelistin

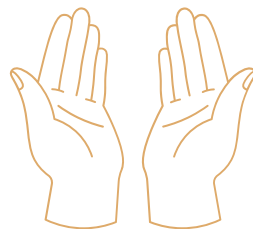
liturgische Revolution

Präfation am Festtag der heiligen Maria Magdalena

*In Wahrheit ist es würdig und recht,
dir, allmächtiger Vater,
für deine Barmherzigkeit zu danken,
die nicht geringer ist als deine Macht,
und dich in allem zu preisen durch unseren Herrn Jesus Christus.
Denn im Garten hat er sich Maria Magdalena am Ostertag offenbart,
die ihn so sehr geliebt hat, als er auf Erden lebte.*

*Sie sah ihn sterben am Kreuz,
sie suchte ihn im Grab,
als Erste betete sie ihn an,
als er von den Toten erstanden war.
Er aber hat sie ausgezeichnet
als Apostelin für die Apostel,
damit die frohe Botschaft vom neuen Leben sich ausbreite
bis an die Enden der Erde.*

*Darum, o Herr, preisen wir dich mit allen Engeln und Heiligen
und singen voll Freude das Lob deiner Herrlichkeit: Heilig, heilig.*



Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der Erhebung Maria Magdalenas zur Apostelin startet das Erzbistum München und Freising die Initiative "**Maria Magdalena. Osterzeugin. Apostelin.**" Ziel der Initiative ist es, die Bedeutung der Apostelin für die Kirche neu bewusst zu machen und falsche Zuschreibungen zu korrigieren.

Im Zeitraum von Ostern 2026 bis zum Fest am 22. Juli 2026 soll es im gesamten Erzbistum vielfältige Veranstaltungen, Impulse und Gottesdienste geben. Alle Informationen und Termine finden Sie auf der Seite der Frauenseelsorge im Erzbistum:

<https://frauenseelsorge-muenchen.de/maria-magdalena-apostelin-osterzeugin>.

Über diesen QR-Code geht's direkt zur Homepage:



Sr. Jona Marie Weitzel
Pastoralassistentin



Auferstehung spüren

Oder: Wende dich dem Lebendigen zu!

Jesus ist auferstanden! Vielleicht sagen manche von uns, ja, das ist ja eine tolle Geschichte, ein wirkliches Wunder, aber eben schon 2000 Jahre alt...

Dieses Wunder, diese wunderbare Erfahrung, dass die Liebe Gottes stärker ist als der Tod, dass Jesus wirklich auferstanden ist, geschah vielleicht vor 2000 Jahren, doch seine Wirkung, seine Bedeutung ist heute nicht weniger aufregend als damals.

Da ist ein Stein weggerollt, da ist ein Toter auf einmal wieder lebendig!

Da ist auf einmal alles anders, als wir es kennen.

Als Maria Magdalena zum Grab kam, war sie überzeugt davon, alles ist aus. Selbst als sie das leere Grab sieht und zwei Engel, die dort sitzen, versteht sie nichts, sondern sucht immer noch den Leichnam Jesu. Erst als sie bei ihrem Namen gerufen wird, als sie sich diesem Ruf zuwendet und von der Grabeshöhle abwendet, fällt es ihr wie Schuppen von den Augen - wahrhaftig Jesus, ihr Rabbuni ist vom Tode erstanden!

Jesus ruft auch uns zu: Wende dich nicht dem Tod, dem Dunklen zu, sondern schau mich an! Wende dich dem Lebendigen zu! Ich schenke dir einen neuen Sinn, eine neue Perspektive für dein Leben.

Wenn wir der Auferstehungsbotschaft vertrauen, spüren wir, dass der Tod nicht das Ende unseres Lebens ist. Dann müssen wir nicht überlegen, was muss ich noch schaffen, was muss ich noch erledigen, bevor ich sterbe.... Nein, wenn für uns der Tod nicht mehr das Ende ist, dann können wir ganz im Jetzt leben und unser Leben nach dem ausrichten, was Gott mit uns vorhat.

Ich spüre, wenn ich mich auf die Osterbotschaft einlasse, wie mein Leben im Hier und Heute intensiver wird - die Blumen, die auf meinem Balkon blühen, die Whats App meiner Tochter mit einem Herzchensmiley, das freudige Hallo, wenn ich ein Erstkommunionkind beim Netto treffe.... all das lässt mich zumindest für einen Moment ganz tief glücklich sein, vielleicht kann man sagen: Auferstehung - Gottes lebendigen Geist in Hier und Heute spüren.

Gerlinde Singer, Seelsorgerin

Ruf

in dein Weinen
deine Traurigkeit
deine Ohnmacht
in deine Dunkelheit
deine Enge
deine Vergangenheit
Ruf des Auferstandenen:
Wende dich
zu
dem Lebendigen



ICH HABE DEN HERRN GESEHEN (ZU JOH 20,1-9)

Den Wettstreit der Jünger, wer als Erster das leere Grab erreicht,
lässt sie hinter sich
Sie hat IHN gesehen,
der sich ihr zu erkennen gab,
der sich ihr zu erkennen gab,
der ihren Namen rief,
der sie sendete:
Aus dem Garten hinaus ins Weite,
seine Botschaft
in die Welt zu tragen

Nicht das leere Grab bezeugt sie

Ihr Zeugnis gilt dem Auferstandenen:

Ich habe den Herrn gesehen

Dorothee Sandherr-Klemp



Ich habe den Herrn gesehen!

Sollte er wirklich einer Frau als Erstes begegnet sein?

Das muss ich erst einmal mit eigenen Augen sehen!

Warum haben Johannes und Simon nur vom leeren Grab berichtet?



Auf den Spuren von

Eine kleine Runde durch München

Lassen Sie sich mitnehmen und entdecken Sie mit uns Darstellungen von Maria Magdalena in Ihrer Nähe!



Kreuzigungsgruppe St. Albert

Albert Fiegl (1889-1954) gestaltete die Fresken im Innenraum von St. Albert. Die Kreuzigungsgruppe zeigt Maria und Johannes zur Rechten, den Heiligen Albert zur Linken und Maria Magdalena verzweifelt, das Kreuz mit den Armen umschlungen, in der Mitte. Noch ist die Verzweiflung größer als die Hoffnung.

St. Michael in München

In St. Michael in der Neuhauser Straße ist Maria Magdalena als Bronze-Skulptur nicht zu übersehen! Sie schaut im Zentrum der Kirche auf Christus am Kreuz, der sie von den Dämonen befreit und ihr neues Leben geschenkt hat. Sie ist bis zum Tod bei ihm geblieben und wurde zur ersten Zeugin der Auferstehung.



Alte Pinakothek in München

Zur Osterzeit zeigt die Alte Pinakothek Albrecht Altdorfers (Regensburger Maler) „Maria Magdalena am Grabe Christi“. Es ist eine wunderbare Szene des Ostermorgens. Mit dem Maler blicken wir aus der dunklen Grabeshöhle heraus und sehen ins Licht der aufgehenden Sonne, das sich jenseits der Berge Bahn bricht und die Finsternis vertreibt. Morgenrot verklärt die Welt. Der Farbenzauberer Altdorfer wusste, was Ostern bedeutet.



Maria Magdalena

und das Umland



Nymphenburger Schlosspark

Im Nymphenburger Schlosspark gibt es verschiedene Gebäude, die alle einen Besuch wert sind: Wie die Amalienburg, die Badenburg, die Pagodenburg und die Magdalenenklause. Diese wurde zwischen 1725 und 1728 im Auftrag von Kurfürst Max Emanuel von Joseph Effner erbaut. Die Magdalenenklause wurde als Wohnquartier eines Einsiedlers konzipiert und steht in einem kleinen, "überwucherten" Wald. Das Gebäude wurde mit Ziegeln gebaut und teilweise verputzt. Von außen sieht es wie eine Ruine aus. Die Einsiedelei ermöglichte es dem Kurfürsten, der Realität zu entfliehen. Die Innenräume sind als Grotten gestaltet. Die Klause ist Maria Magdalena geweiht. Ihre Figur wird in der Deckenmalerei und in einer Stuckfigur dargestellt.



St. Magdalena in Fürstenfeldbruck

Die Pfarrkirche St. Magdalena ist ein barockes Kirchengebäude in Fürstenfeldbruck und feierte vor 350 Jahren (13. Oktober 1675) ihre Kirchweihe! Der aus dem Jahr 1688 stammende Hochaltar ist mit einem Bild der büßenden Magdalena eines unbekanntes Malers (17. Jahrhundert) ausgestattet, das als Leihgabe der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen nach Fürstenfeldbruck kam.

Wir laden Sie herzlich ein, diese Orte zu besuchen, inne zu halten und mit Maria Magdalena in den Kunstwerken vergangener Zeit die Frohbotschaft Gottes zu entdecken.



Annemarie Sicheneder und Lydia Bezdek-Berger



Hier heißen wir

Osterbasar der Bücherei Allerheiligen

Am Samstag, den 28. März (15.00-18.00 Uhr), und am Sonntag, den 29. März (9.00-12.30 Uhr), gibt es in Allerheiligen wieder allerhand österliche Basteleien und Spezialitäten. Nach einer musikalischen Einstimmung der Kinder am Samstag um 14.30 Uhr können Sie die Vielfalt der Angebote bewundern. In unserem Basarcafé verwöhnen wir Sie mit Kaffee, alkoholfreien Getränken und leckeren selbstgebackenen Kuchen.



Öffnungszeiten der Bücherei Allerheiligen/Nikodemus

Dienstag: 9.00-12.00 Uhr, Mittwoch: 15.00-18.00 Uhr, Sonntag: 9.15-11.30 Uhr

In den Schulferien ist die Bücherei dienstags geschlossen. Die Ausleihe ist kostenlos!

Ansprechperson: Sabine Pasti

Maiandachten

Im Mai denken wir besonders an Maria, die Mutter Jesu. Sie hat "Ja" gesagt zum Plan Gottes, sie hat Jesus großgezogen und ihn nach seinem Tod in ihrem Schoß geborgen. Sie kann uns Freundin, Mutter, Vorbild im Glauben sein.



In unserem Pfarrverband feiern wir an folgenden Tagen Maiandachten:

- 1. Mai, 18.30 Uhr Allerheiligen (Lobpreisteam)
- 6. Mai, 18.00 Uhr Heilig Kreuz, 17.30 Uhr Fahrdienst ab St. Albert (Frauenkreis)
- 9. Mai, 16.00 Uhr Wiese im Domagkpark
- 10. Mai, 17.30 Uhr in Allerheiligen - 23. Mai, 19.00 Uhr in Allerheiligen
- 30. Mai, 17.30 Uhr in St. Albert

Familien - Maiandacht mit Picknick

Für Samstag, den 9. Mai, laden wir zu einer Marienandacht auf der Rasenfläche neben dem Spielplatz im Domagkpark ein. Mit Liedern und kindgerechten Texten möchten wir an Maria, die Mutter Jesu denken und im Anschluss bei einem gemeinsamen Picknick zusammenbleiben.

Bitte Sitzdecke und Brotzeit mitbringen. Bei Regen entfällt die Maiandacht.



Sie willkommen



Lobpreisgottesdienst

Jeden 1. Freitagabend im Monat (mit Ausnahme von Feiertagen) begleitet die Lobpreisgruppe mit Gesang und Gitarrenklängen den Gottesdienst um 19.30 Uhr in der Werktagkapelle in Allerheiligen. Mit neuen geistlichen Liedern aus dem Liederbuch "Singe Jerusalem" geben wir Gott mit schwungvollen Liedern die Ehre. Eine herzliche Einladung an alle!



Messe bei Kerzenlicht

Jeden 2. Montagabend im Monat sind alle abwechselnd nach Allerheiligen oder St. Albert um 19.30 Uhr zu einer Messe bei Kerzenlicht eingeladen. Eine gute Zeit, um sich selbst und Gott näher zu kommen.

Trauerandacht

Abschied nehmen, Danke sagen, Beten, Singen. Herzlich laden wir Sie zu unserer Trauerandacht am Freitag, den 19. Juni, um 18.00 Uhr nach St. Albert ein. Eine gute Zeit, um unserer Verstorbenen zu gedenken.



Gemeinde Zammtisch und "Brot und Spiele"



Der Pfarrgemeinderat von St. Albert lädt mehrmals im Jahr zu einem Stammtisch in das Restaurant Lucania oder den Maibaum ein. Die nächsten Termine der 22. April, im La Lucania und der 15. Juni ab 19.00 Uhr im Maibaum.

Lust auf gemeinsames Spielen und Ratschen? Dann kommen Sie zu unserem Spieleangebot mit Brotzeit

Die nächsten Treffen sind am 26. April und am 26. Juli, jeweils 17.00 Uhr im Pfarrsaal.

Hier heißen wir

Ausstellung über die eucharistischen Wunder in der Welt

zusammengestellt von Carlo Acutis



In Allerheiligen beginnt die Ausstellung über eucharistische Wunder in der ganzen Welt am Samstag, den 11. April, um 18.00 Uhr mit der Heiligen Messe und endet mit der Heiligen Messe am 10. Mai um 9.30 Uhr mit Reliquiensegen in Allerheiligen.

Am 17. April laden wir um 17.30 Uhr zur gestalteten Anbetung für die Erstkommunionkinder der Pfarreien St. Lantpert, St. Katharina, Allerheiligen und St. Albert in Allerheiligen ein. Der Kinderchor von Allerheiligen wird die musikalische Gestaltung übernehmen.

Am Samstag, den 25. April, findet von 15.00 - 18.00 Uhr ein Einkehrtag mit Vorträgen von Pater Jacek und Pfarrer Brantl im Pfarrsaal Allerheiligen statt. Danach feiern wir die Heilige Messe mit Reliquiensegen.

Auch in St. Lantpert (Torquato-Tasso-Straße 40) und St. Katharina (Pferggasse 6) haben Sie die Möglichkeit, die Ausstellung zu besuchen.

Der selige Carlo Acutis hat diese Ausstellung als Webseite mit über 146 kirchlich anerkannten eucharistischen Wundern in aller Welt zwischen seinem 11. und 14. Lebensjahr mit Unterstützung seiner Eltern und vieler Reisen zu den entsprechenden Orten zur Recherche selbst erstellt. Sie wird seit seinem Tod am 12. Oktober 2006 vom italienischen Verein Amici di Carlo Acutis weiter gepflegt und mit aktuellen eucharistischen Wundern ergänzt. Sie wurde mittlerweile in hunderten Pfarreien, Schulen, Universitäten und Wallfahrtsorten (Fatima, Lourdes, Guadalupe etc.) gezeigt. Weitere Informationen bei Christina Elgeti

Gestaltete Anbetung: Jesus ganz nah

Jeden 3. Freitagabend im Monat findet in Allerheiligen ab 17.30 Uhr die Anbetung "Jesus ganz nah" statt. Gebete, Lieder und Texte laden ein, Jesus näher zu kommen und das eigene Leben seiner Barmherzigkeit anzuvertrauen.



Sie willkommen

Novene zur göttlichen Barmherzigkeit

Wir laden herzlich zum gemeinsamen Gebet ein. Ab Karfreitag beten wir an jedem Abend um 20.00 Uhr die Gnadenovene als Vorbereitung auf das Fest der Göttlichen Barmherzigkeit am Sonntag, 12. April. Jesus verspricht ein ganzes Meer von Gnaden für die Seelen, die diese Novene beten. Entgegen der unbarmherzigen Welt gibt uns Gott die Möglichkeit, unsere Schuld durch aufrichtige Reue, Beichte und Buße wieder gut zu machen und unsere Verletzungen durch Ihn heilen zu lassen. Mehr noch, wir dürfen und sollen Ihn für alle Menschen in der ganzen Welt um diese Gnade bitten. Teresa Suchannek, Marija Ivanovic und Christina Elgeti freuen sich auf Sie!!!



Pfingstnovene in Allerheiligen



Vom 14. bis 24. Mai laden wir Sie herzlich jeden Tag um 20.00 Uhr zur Pfingstnovene in die Kapelle von Allerheiligen ein. Im Jahre 1897 schrieb Papst Leo XIII. eine Enzyklika über den Heiligen Geist und bestimmte darin, dass dem Pfingstfest in allen Gemeinden eine neuntägige Andacht vorausgehen soll, um „im heißen Gebet“ die Einheit unter den Christen zu erleben.

Wir wollen gemeinsam zum Heiligen Geist beten, gerade auch in unserer heutigen Zeit. Denn jedem tiefer Sehenden ist es klar, dass die vielfachen politischen, sozialen und religiösen Spannungen und Spaltungen von heute nicht durch natürliche Mittel behoben werden können, sondern nur durch den, den die Kirche grüßt als Creator Spiritus, als den Schöpfer-Geist, in dem allein alle Dinge neu geschaffen werden und in dem allein sich das Angesicht der Erde erneuert. Ja, die Welt braucht Menschen, die ihre Herzen durch die Kraft und Gnade des Geistes Christi bilden lassen. So wollen wir in dieser Novene um die Gaben des Heiligen Geistes bitten, um mehr Einheit mit Gott und untereinander zu erhalten. Diese Novene wird mit Schrifttexten, Impulsen, stiller Zeit, Fürbitten und Liedern gestaltet.

Wir freuen uns sehr auf Ihr Kommen!

Brigitte Inegbedion, Gertrud Karlstetter, Christina Elgeti und Teresa Suchannek (Musik)

Gottesdienste rund um Ostern

Palmsonntag, 29. März



9.00 Uhr Gottesdienst in Allerheiligen
(mit Kindergottesdienst)

10.30 Uhr Palmprozession, Beginn am
Kirchplatz St. Albert

Gründonnerstag, 2. April

19.30 Uhr Messe in St. Albert
(mit Kinderpredigt)

Karfreitag, 3. April

10.00 Uhr Familienkreuzweg in Allerheiligen

15.00 Uhr Karfreitagsgliturgie in St. Albert



Karsamstag, 4. April

ab 10.00 Uhr Heiliges Grab in Heilig Kreuz

15.30 Uhr Karmette in Heilig Kreuz

Osternacht, 4. April

21.00 Uhr Festgottesdienst in Allerheiligen

Ostersonntag, 5. April

9.30 Uhr Festgottesdienst in Allerheiligen
mit Kindergottesdienst und
Ostereiersuchen

11.00 Uhr Familiengottesdienst in St. Albert
mit Ostereiersuchen

Ostermontag, 21. April

10.00 Uhr Festgottesdienst in Allerheiligen



Angebote für Kinder und Familien

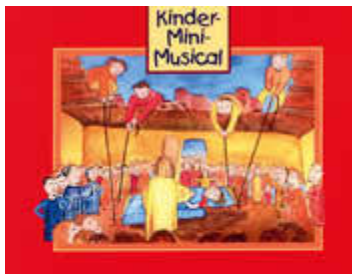
Palmbuschenbinden

Am Donnerstag, den 26. März, sind alle Familien herzlich zum Palmbuschenbinden nach Allerheiligen eingeladen. Treffpunkt: 16.00 Uhr im Pfarrsaal.



Kindermusical

Am Sonntag, den 10. Mai, laden Kinder, Jugendliche und Erwachsene zum Kindermusical "Die Heilung des Gelähmten" um 15.00 Uhr in die Kirche St. Albert ein. Mit tollen Liedern erleben Sie eine wunderbare Geschichte von Freundschaft und der Kraft des Glaubens. Danach gibt es Kaffee und Kuchen im Pfarrsaal - ein perfektes Muttertagsgeschenk!



"Auferstehung der EKP"

Nach den Sanierungsarbeiten in Allerheiligen steht ab Mai der Pfarrsaal wieder für Mamis und Papis oder auch für Großeltern mit ihren Kleinsten zur Verfügung!!!

Immer freitags von 9.30-11.00 Uhr.

Anmeldung über Christina.Elgeti@t-online.de; weitere Infos auf der Homepage.



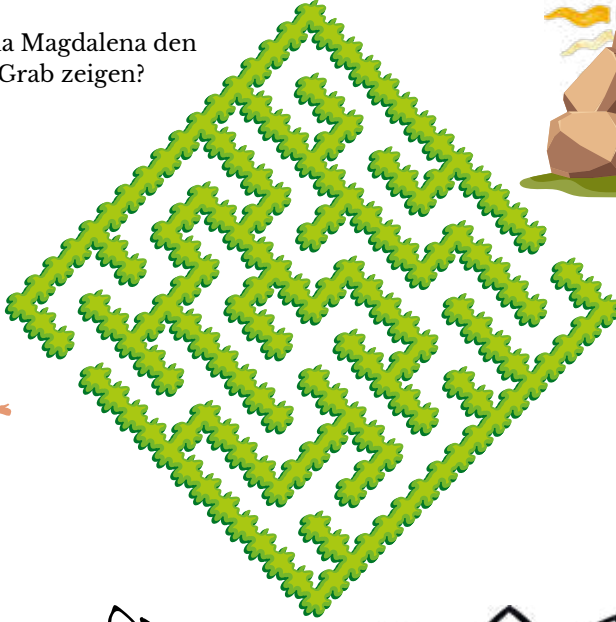
Kinderbibeltag

Am Samstag, den 18. April, sind alle Kinder zu einem Kinderbibeltag in Allerheiligen eingeladen.

Gemeinsam wollen wir die abenteuerliche Geschichte des heiligen Paulus entdecken. Wir werden singen, basteln, Geschichten hören, gemeinsam Mittagessen und Gemeinschaft erleben. Wir beginnen um 10.00 Uhr in der Kirche und schließen um 15.00 Uhr auch dort wieder ab. Alle Kinder ab der Grundschule sind herzlich eingeladen. Wenn du kommen möchtest, dann melde dich bitte bis Sonntag, 5. April, im Pfarrbüro Allerheiligen an. Am Kinderbibeltag brauchst du dein Federmäppchen, Schere, Kleber und 3 € Unkostenbeitrag.

Kinderseite

Kannst du Maria Magdalena den Weg zum Grab zeigen?



Hase Picasso freut sich über deine Hilfe!



Bücherei Allerheiligen



Buchvorstellungen für Ostern



Maria aus Magdala von Silke Petersen: Maria aus Magdala, auch Magdalena genannt, ist im Laufe der Geschichte in sehr unterschiedlicher Weise dargestellt worden. Im Neuen Testament begegnet sie zunächst als Nachfolgerin Jesu und als Zeugin von Kreuzigung, Grablegung und Auferstehung. In apokryph gewordenen Schriften des frühen Christentums ist sie Lieblingsjüngerin Jesu und empfängt von ihm besondere Offenbarungen. In späterer Zeit wurde sie mit der salbenden Sünderin aus dem Lukasevangelium identifiziert und schließlich zum Inbegriff der reuigen Sünderin und Büberin.

In neuester Zeit mehren sich Spekulationen, sie sei die Geliebte oder Ehefrau Jesu gewesen. Das Buch geht den Verwandlungen der Magdalenengestalt durch die Zeiten nach, stellt aber auch die Rückfrage nach der historischen Maria aus dem galiläischen Ort Magdala und ihrer Rolle in der Jesusbewegung und als Zeugin der Osterereignisse.

Die Ostergeschichte von Amelie Benn: Ostern ist neben Weihnachten das wichtigste christliche Fest. Doch was feiern wir eigentlich zu Ostern? Davon berichtet die biblische Ostergeschichte, die hier in einfachen Sätzen und stimmungsvollen Bildern den Kleinsten nahegebracht wird. Sie erzählt die traurige und zugleich hoffnungsvolle Geschichte von Jesus Christus, von seinem Einzug in Jerusalem, dem letzten Abendmahl mit seinen Freunden bis hin zu seiner Kreuzigung und Auferstehung.



Diese und viele weitere Bücher zum Thema Ostern finden Sie in unserer Bücherei. Das Büchereiteam freut sich über Ihren Besuch. Ob Stammler, Erstleser oder einfach nur neugierig, wir beraten Sie gerne und helfen Ihnen bei der Auswahl. (Rezensionen vom Michaelsbund)

Sabine Pasti und das Büchereiteam



Serientipp: The Chosen

Maria Magdalena in der Hauptrolle

Vielleicht haben Sie schon von der Serie „The Chosen“ (auf Deutsch: Die Auserwählten) gehört? In dieser Serie wird das Leben von Jesus in insgesamt sieben Staffeln verfilmt. Fünf Staffeln sind bereits erschienen und können über Amazon Prime und Netflix – oder klassisch als DVD – angeschaut werden. Die Serie basiert auf den Erzählungen der vier Evangelien und ergänzt diese um einige Geschichten, die zwar nicht biblisch, dennoch aber realistisch konzipiert sind. Die Serie achtet darauf, den historischen und religionsgeschichtlichen Bezügen so gut es geht gerecht zu werden. Vor allem die Darstellung des zur Zeit Jesu existierenden Judentums wird gut und differenziert dargestellt. In vielen anderen Jesusverfilmungen wird das Judentum oftmals eindimensional und klischeehaft gezeigt. Bei „The Chosen“ ist dies anders: Hier sind beispielsweise nicht alle Pharisäer Gegner Jesu. Sie setzen sich intensiv mit seinen Lehren auseinander und streiten über dessen Auslegung der Tora, der ersten fünf Bücher des Mose. Vor allem Nikodemus, der einmal nachts mit Jesus spricht (Joh 3,1-21), bekommt in der Serie eine Schlüsselrolle, da er zwar Jesus nicht nachfolgt, dennoch dessen Lehre für vereinbar mit dem jüdischen Gesetz hält. Als Pharisäer und „führender Mann unter den Juden“ (Joh 3,1) ist Nikodemus hochgeachtet und unterstützt den Kreis um Jesus, wenn auch aus Angst vor dem Verlust seiner Stellung als Schriftgelehrter und Mitglied des Hohen Rates nur heimlich. In der ersten Folge der ersten Staffel bekommt er von den Römern den Auftrag, bei einer Frau namens Lilith einen Exorzismus durchzuführen. Nikodemus scheitert damit und Lilith verbreitet weiterhin im Vergnügungsviertel ihrer Stadt Angst und Schrecken unter ihren Kunden. Sie leidet sehr unter ihren sieben Dämonen, die sie nicht loswird. In ihrer Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit sieht sie nur noch im starken Alkohol- und Rauschgiftkonsum eine Lösung.



© 5&2 Studios



Plötzlich und unerwartet legt in einer Kneipe ein ihr unbekannter Mann liebevoll seine Hand auf ihre. Lilith ist verwirrt; meint, dass der Fremde übergriffig ist wie alle anderen, und wehrt sich gegen die Zutraulichkeit Jesu. Sie verlässt die Kneipe, doch der Mann folgt ihr und ruft sie bei ihrem richtigen Namen: Maria. Diese bloße Namensnennung führt dazu, dass alle Dämonen von ihr weichen.



© 5&2 Studios

Die erste Folge heißt daher nicht ohne Grund: Ich habe deinen Namen gerufen. Lilith bzw. Maria Magdalena folgt Jesus und nimmt von nun an eine Hauptrolle in Jesu künftiger Jüngerschaft sowie in „The Chosen“ ein. Die Schauspielerin Elizabeth Tabish, die Maria Magdalena in der Serie spielt, verkörpert eindrucksvoll ihre Rolle. In einem Interview erzählte sie unter Tränen, dass sie als damals 32-Jährige (2018 war der Drehbeginn) ihren Wunsch, Schauspielerin zu werden, bereits aufgeben wollte: Zu viele Absagen, zu viele Niederlagen. Sie teilte ihren Ausstieg ihrem Agenten mit, als er ihr ein letztes Angebot auf den Tisch legte, das ihr Leben und ihre Schauspielerei für immer verändern sollte: Sie bekam die Rolle der Maria Magdalena. Vielleicht spielt sie aus diesem Grund den Wandel von der verzweifelten und mit ihrem Leben fertigen Maria Magdalena hin zu einem Leben voller Sinn und Freude mit Jesus so eindrücklich. Neugierig geworden? Schauen Sie mal rein!

Gabriel Weichlein, Pastoraler Mitarbeiter

Glaubensbilder

Die Erzählungen über die Auferstehung, vor unseren Augen eine Folge von Bildern:

Frauen auf dem Wege zum Grab.

Ein Felsbrocken, der weggerollt ist.

Das leere Grab, zurückgelassene Tücher.

Engel, die von Auferstehung sprechen.

Maria von Magdala, die dem Herrn begegnet.

Petrus und ein Jünger beim Grab.

Die Zurückgebliebenen, die die frohe Nachricht zuerst nicht glauben.

Zwei Jünger auf dem Weg nach Emmaus, verzweifelt und voller Fragen.

Und immer wieder der Auferstandene, der sich zu erkennen gibt und Zweifel beseitigt.

Eine Vielzahl von Bildern, die uns helfen, das Unglaubliche zu glauben:

„Der Herr ist wahrhaft auferstanden.“

Bilder, die uns voll Zuversicht hoffen lassen:

„Auch wir werden auferstehen.“

Informationen aus dem Pfarrverband

Unsere neuen Pfarrgemeinderäte

Am Sonntag, den 1. März, wurden für unsere beiden Gemeinden wieder die Pfarrgemeinderäte gewählt. Wir freuen uns auf das gemeinsame Wirken in den Pfarreien!

Allerheiligen: Martha Niggel, Mato Majstorovic, Annemarie Sicheneder, Roswitha Niedermeier und Gertrud Karlstetter (beginnend oben)



Sankt Albert: Andrea Dietrich, Petra Arlt, Anna Haderer, Katrin Burger, Lydia Bezdekker, Christine Hoeflmayr, Gaby Doppelhamer (beginnend oben)

Ausbildung schafft Zukunft!

Unter diesem Motto setzt sich der Förderverein St. Konrad School Uganda – Bebaase e.V. auf vielerlei Weise für die Bildung junger Menschen ein. Die Pfarrei ist schon lange mit dem Gründer und Direktor der Berufsschule Father Dr. Pastor Mpora verbunden. Jede Spende schenkt diesen jungen Menschen eine neue Lebensperspektive!

Helfen Sie unserer Schule in Uganda mit Ihrer Spende:

Förderv.St.Konrad School Uganda

LIGA-Bank, IBAN DE39 7509 0300 0002 2203 34

BIC GENODEFIM05

Weitere Informationen auf www.stkonradschool.de



Himmlisch süße Rezepte

Spiegelei - Dessert

Zutaten (für 8 Portionen)

150 g Quark

150 ml Sahne

1 Päckchen Vanillezucker

1 El Zitronensaft

1 El Zucker

8 Physalis

4 Überraschungseier



Überraschungseier halbieren. Die Sahne steif schlagen, Vanillezucker untermischen. Den Quark mit Zitronensaft und Zucker vermischen und die Sahne unterheben.

Die Creme in die Ü-Eier füllen und mit je einer Physalis (ersatzweise kleine Aprikosenhälfte) belegen.

Spiegelei - Muffins

Zutaten:

1 Dose Aprikosen (850 ml)

40 g Butter

Prise Salz, 1 Päckchen Vanillezucker

130 g Zucker, 3 Eier

290 Mehl, 3 TL Backpulver, 5 EL Milch

180 g Puderzucker, 1 TL Zitronensaft



Die Aprikosen abtropfen lassen, Butter mit 1 Pr. Salz, 1 Vanillezucker und Zucker cremig rühren. Die Eier einzeln unterrühren. Das Mehl mit dem Backpulver mischen und abwechselnd mit der Milch unterrühren.

Muffinblech einfetten oder Papierförmchen einsetzen. Den Teig in die Mulden verteilen, je 1 Aprikosenhälfte in die Mitte legen und leicht andrücken.

20-25 Minuten bei 175 Grad (Ober-Unterhitze) backen. 10 Minuten ruhen lassen.

Aus der Form lösen und auskühlen.

Mit 180 g Puderzucker und 1 TL Zitronensaft überziehen.

Alles hat seine Zeit



Unsere Täuflinge - willkommen in unseren Gemeinden



02.11.2025	Elisa
15.11.2025	Leo
15.11.2025	Sophia
30.11.2025	Linda
13.12.2025	Kiara
20.12.2025	Viktoria
20.12.2025	Mathilda
17.01.2026	Davide
17.01.2026	Mason

Unsere Verstorbenen -
lass sie teilhaben am ewigen Leben bei dir

November

Dieter Weidenfeld, Erich Weiß, Frieda Scholz, Rafal Kubal, Doris Mägdelfrau-Roth, Norbert Freisinger, Silvana Budak, Charlotte Leinthaler, Hedwig Radlinger, Erika Arlt, Franz Douda, Bettina Mikla, Willibald Maget, Alice Lotz, Mihaly Grimm, Anton Carevic-Dirscherl

Dezember

Ingeborg Jetzt, Theodor Betz, Anna-Maria Riepl, Heinrich Zander, Ruth Weil, Daniel Remde, Johanna Mondry, Magdalena Greber, Willi Drost, Manfred Gaßner, Helmut Bröll, Pauline Heimberger, Johann Käser

Januar

Helmut Steffen, Alfred Goß, Wolfgang Völkner, Karin Oestreich, Margareta Dumsky, Gabriele Koch, Heinz Dionys

Februar

Hermine Birnbeck



Vorausblick



Erstkommunion 2026

Am 2. und 16. Mai feiern knapp 60 Kinder ihre erste Heilige Kommunion. In sechs Gruppen bereiten sie sich - begleitet von 12 Eltern, Gabriel Weichlein, Sr. Jona Marie und Gerlinde Singer - auf diesen Tag vor.



Pfarrfronleichnam



Am Sonntag, den 7. Juni, laden wir herzlich zu unserem Pfarrfronleichnamtsfest ein. Wir beginnen mit einem Gottesdienst um 9.00 Uhr in St. Albert. Dann ziehen wir mit dem Allerheiligsten durch die Straßen. Anschließend gibt es einen Würstlfrühschoppen.

Aussendung von Sr. Jona Marie Weitzel

Nach drei Jahren Ausbildung und dem Abschluss der zweiten Dienstprüfung wird Sr. Jona Marie Weitzel gemeinsam mit 3 anderen Frauen und Männern am Samstag, den 11. Juli, um 10 Uhr in der Kirche St. Georg in Schloßberg, Stephanskirchen von Reinhard Kardinal Marx in den pastoralen Dienst in der Diözese ausgesandt. Sie sind herzlich eingeladen mitzufeiern!




v.l.n.r.: Sr. Jona Marie, Christoph Lohmer, Emily Pinto, Josef Fraunhofer

Unsere Pfarrfeste

Im Juli werden wir wieder feiern! Wir beginnen in Allerheiligen mit dem Pfarrfest am Sonntag, den 5. Juli. Am darauffolgenden Samstag, den 11. Juli, feiern wir in St. Albert. Wie immer erwartet Sie Feines vom Grill, Unterhaltung für die Kinder, eine Tombola, Kaffee und Kuchen und vieles mehr!





Ich wünsche uns Osteraugen,
die im Tod bis zum Leben sehen,
in der Schuld bis zur Vergebung,
in der Trennung bis zur Einheit,
in den Wunden bis zur Heilung.

Ich wünsche uns Osteraugen,
die im Menschen bis zu Gott,
in Gott bis zum Menschen,
im ICH bis zum DU
zu sehen vermögen.

Und dazu wünsche ich uns
alle österliche Kraft und Frieden,
Licht, Hoffnung und Glauben,
dass das Leben stärker ist als der Tod.

Klaus Hemmerle